

Meditainment
Medizin zwischen Medien und Politik

Schlussbericht
des Kurses vom 21. & 22. November 2003





Das Seminar „Meditainment - Medizin zwischen Medien und Politik“ fand am 21./22. November 2003 an der Universität Zürich statt. 17 Medizinstudierende haben teilgenommen und zwei spannende Tage mit der Hauptreferentin Dr. Regula Stämpfli und den Referenten Dr. Markus Trutmann, Dr. Erwin Koller und Bernhard Studer erlebt. Organisiert wurde das Seminar von cand. med. Ivo Fähnle und cand. med. Reto Sutter. Weitere Informationen und Bilder zu diesem und weiteren Kursen sind unter <http://www.rsutter.ch/karriere-kick/> zu finden.

Sponsoring:

Verbindung der Schweizerischen Ärztinnen und Ärzte FMH

Inhalt des Kurses

Die Ziele des Kurses waren hochgesteckt: In zwei Tagen sollte alles gelernt werden, was die engagierten Fachleute über Öffentlichkeitsarbeit, Gesundheitspolitik und Medienkommunikation zu lehren, erzählen und zu bieten hatten. Gleichzeitig sollten die Kursteilnehmenden in praktischer Kommunikation geübt, gefordert und gefördert werden.

Der Einstieg ins Thema erfolgte über die Theorie: In einem ersten Block wurden die Institutionen, Akteure und Prozesse im Bereich der Gesundheitspolitik vorgestellt. Die Hauptreferentin Dr. Regula Stämpfli wies auf die Besonderheiten und Strukturmerkmale des schweizerischen politischen Systems hin. Es zeigte sich, wie wichtig die staatspolitischen Grundlagen sind, um den eigenen Beruf, das Image des Berufsverbandes und die Rahmenbedingungen des Gesundheitssystems zu verstehen. Resultat dieses ersten Blocks der Analyse war z.B. die Erkenntnis des Ungleichgewichts der Macht im schweizerischen politischen System: Einzelinteressen lassen sich besser organisieren als allgemeine Interessen und wer etwas in der Schweiz erreichen will, muss in einem Verband oder Verein organisiert sein. Eine weitere Erkenntnis war, dass auch die Gesundheitspolitik stark föderalistisch strukturiert ist.

Bernhard Studer wies die theoretischen Erkenntnisse des ersten Blocks in der Praxis nach. Mit den Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken einer öffentlichkeitsorientierten Arbeit für die medizinische Fakultät Zürich zeigte der Referent, welche grossen Aufgaben auch auf universitärer Ebene im Kommunikativen liegen. Ärzte müssen sich heute vermehrt einer kritischen Öffentlichkeit stellen. Schlechte Schlagzeilen wie Skandale, politische Auseinandersetzungen und schwarze Schafeschaden nicht nur dem Ansehen der Betroffenen, sondern dem medizinischen Berufsstand allgemein und beeinflussen den öffentlichen Diskurs um die Gesundheitsreformen negativ. Bei solchen Vorkommnissen gilt es nicht nur zu reagieren, sondern eine offene, transparente und kritische Öffentlichkeitsarbeit schon im Vorfeld zu pflegen. Somit waren die Kursteilnehmenden mit den beiden ersten Referaten auf die Mechanismen der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit sensibilisiert und machten sich mit grossem Engagement an die ersten praktischen Übungen: Campaigning und Öffentlichkeitsarbeit. Die Öffentlichkeitsmechanismen wie Personalisierung, Unterhaltung, Vereinfachung und Polarisierung

“Die kommunikativen Übungen waren ausgezeichnet“



wurden ebenso vorgestellt wie die Strategien von Agenda-Setting, Zeit- und Budgetplanung sowie die Innovationen während Kampagnen. Gelernt wurde dabei vor allem eines: Gute Kampagnen kosten nicht einfach viel Geld und bestehen aus vielen teuren Plakaten, sondern können mit kleinem Aufwand einen



grossen Effekt erzielen. Kampagnen können Themen in die Öffentlichkeit setzen und auch deren Bewertung zu einem grossen Teil beeinflussen. Dabei zeigte sich, dass die Medien im Kampf um die Aufmerksamkeit nicht Gegner, sondern vor allem auch Partner sein können.

Ein weiterer Schwerpunkt war das Referat von Dr. Markus Trutmann zur Frage „Wie korrupt sind medizinische Fachzeitschriften?“ Der Chefredaktor der Schweizerischen

Ärztezeitung, seinerseits Chirurg, präsentierte beeindruckende wissenschaftliche Ergebnisse: Medizinische Fachzeitschriften funktionieren zum grossen Teil nicht nach rein objektiven Kriterien, sondern nach teilweise subjektiven Massstäben: So werden Studien manipuliert, Daten zweifelhaft ausgewiesen, das Reviewsystem ist nicht unabhängig und Mediziner forschen nicht nur aus wissenschaftlichen Interessen, sondern auch aus finanziellen und Karriere-Interessen.

Angesichts dieser bedenklichen Fakten plädierte Markus Trutmann für mehr Transparenz, Lautbarkeit und Kollegialität in der wissenschaftlichen Tätigkeit, entsprechend den Leitlinien der führenden britischen Ärztesellschaften. Er führte auch wichtige Beispiele auf, wo diese Qualitätskriterien eingehalten werden. Das Referat zeigte, wie wichtig es für alle Forschende ist, auch unter Druck den wissenschaftlichen Ethos nicht preiszugeben.

Nach vielen Diskussionen und engagierten Fragen wurde der erste, eher theorielastige Tag von Dr. Erwin Koller mit den Grundregeln im Umgang mit den Medien abgeschlossen. Der erfahrene Fernsehjournalist brachte die journalistische Praxis den Studierenden mit anschaulichen Beispielen näher: „Wie sag ich's, damit's auch ankommt?“. Jeder Auftritt ist eine Inszenierung mit einer Botschaft, welche sowohl durch die äussere Wahrnehmung als auch durch die innere Wahrheit überzeugen kann. Erwin Kollers Beitrag leitete bestens zum zweiten Tag über, der ganz der Praxis gewidmet war.

Im Vordergrund des zweiten Kurstages waren die praktischen Kommunikationsübungen von Erwin Koller und Regula Stämpfli, welche jeweils abwechselnd mit der Hälfte der Gruppe durchgeführt wurden. Erwin Koller überzeugte

“Ich fand die Interdisziplinarität hervorragend“

mit seinem Medientraining die Studierenden, die voller Begeisterung die Übungen zu Presstexten, Statements und einem kurzen Interview bestritten. Regula Stämpfli forderte die Teilnehmenden in ihrer persönlichkeitsbezogenen und emotionalen Kommunikationsfähigkeit heraus und lehrte die Teilnehmenden auf die Einheit von Körper, Sprache, Sehen und Hören zu achten.

Es war dabei eine wichtige Erfahrung, dass auch die Körperhaltung, die eigene Selbstsicherheit und der Respekt zum Gegenüber eine entscheidende Rolle spielt. Kommunikation ist lehrbar und lernbar! Gleichzeitig konnten im Hinblick auf Verhandlungsregeln einige schwierige und knifflige Spitalsituationen analysiert werden.

Gegen Ende des Tages wurden die Erfahrungen reflektiert: Generell wurde sowohl von den Teilnehmenden als auch von den Referenten eine positive Bilanz gezogen. Wie auch aus den Auswertungsbogen ersichtlich wurde, schätzten die Studierenden die Einblicke in Medien und Politik. Die Sicht der Referenten von aussen auf das Gesundheitswesen wurde als erfrischend bewertet.

Das Lernklima war sehr anregend: Durch die Aufteilung in kleine Gruppen konnte sehr intensiv und interaktiv gearbeitet werden. Auch die Tatsache, dass alle vier Referenten während den ganzen zwei Kurstagen anwesend waren und sich aktiv am Kursgeschehen beteiligten, trug viel zu diesem nutzbringenden Kurs bei.

“Nicht nur die Kursinhalte waren toll, sondern auch die Begegnung mit den Referenten“



Evaluation

Mittels eines Fragebogens wurden die Teilnehmenden zu verschiedenen Aspekten des Kurses befragt. Das ausgewertete Evaluationsblatt findet sich auf der folgenden Seite.

Reto Sutter, Gschwaderstrasse 11, 8610 Uster
01-942 58 18, reto.sutter@rsutter.ch

Ivo Fähnle-Schiegg, Wilerstrasse 31, 6062 Wilen
041-660 16 16, ifaehnle@web.de

Medizin zwischen Medien und Politik

Evaluation

des Kurses vom 21. & 22. November 2003

12/16 Fragebogen wurden ausgefüllt (exkl. Organisatoren)

1. Wie fandest Du den Kurs als Gesamtes?

[10] sehr gut [2] gut [] mittelmässig [] schlecht

Bemerkungen:

- Die kommunikativen 1:1-Übungen waren ausgezeichnet, sehr berufsbezogen und praxisorientiert.
- Der Kurs war noch spannender als ich erwartet habe. Die Lerninhalte wurden vermittelt (und können nachgelesen werden = sehr gut) und ich hatte viel Spass.
- Einerseits war der Kurs unmittelbar gut und lehrreich, er öffnete auch Horizonte für Entwicklungsmöglichkeiten, z.B. wurden Schwächen der Medizinstudierenden („Stimmbürger“) sichtbar.
- Am meisten gefallen haben mir die praktischen Übungen, die soziale Atmosphäre und das Zusammentreffen von verschiedenen Fallbeispielen von denen wir alle profitiert haben.
- Mischung von Input und praktischen Übungen unbedingt beibehalten. Allgemein sehr spannendes Thema.
- Interessante Themen. Freitag etwas zu theoretisch, Übungen am Samstag sehr gut. Sehr interdisziplinär.

2. Würdest Du es begrüssen, wenn diese und ähnliche Kursinhalte besser ins Studium integriert werden?

[8] ja, unbedingt [3] ja [1] eventuell [] nein, nicht nötig

Bemerkungen:

- Die Perspektive aus einer anderen Richtung ist bereichernd und erfrischend.
- Die kommunikativen Fähigkeiten *müssen* gefördert werden.
- Eine notwendige Ergänzung, ev. als Blockkurs integrieren (vgl. Notfallkurs)
- Ich denke die Kommunikation ist für jedes Fachgebiet sehr, sehr wichtig.
- Medientraining finde ich sehr wichtig, jedoch nur für Interessierte.

3. Wie fandest Du die Referentin Dr. phil. Regula Stämpfli?

[9] sehr gut [3] gut [] mittelmässig [] schlecht

Bemerkungen:

- R. S. konnte viel aus ihrem persönlichen Erleben schöpfen, ihr Vortrag wirkte lebendig.
- R.S. hat eine Art die Leute zu animieren, mitzureissen und gibt einem ein gutes Gefühl. Dies finde ich eine sehr wichtige Grundlage um auch von ihrem Kurs zu profitieren.
- Wirklich sehr gut!
- Impulsiv, motivierend, hyperinformativ
- R. S. ist eine enthusiastische Dozentin, sie hat viel politisches und mediatisches Wissen, von dem ich profitiert habe. Einige Teile ihrer Darlegungen gerieten etwas lang, so dass gewisse ihrer Punkte nicht mehr behandelt werden konnten. Therapie: striktes Zeitmanagement (Bsp: „Die 3 Geschichten“ in 1 statt 2h). Der politologische Teil vom Freitag hätte etwas analytischer zwischen Cliché und Realität der Machtdynamik unterscheiden können.
- Die „Vorlesung“ am Freitag war etwas zu kompliziert und abstrakt.
- Inhalt: hervorragend. Vortrag: Am Freitag sehr guter Anfang (Aufstehen, etc.), am Nachmittag zuviel Stoff und Theorie hineingezwängt. Weniger Folien, mehr Übungen! R.S. hat so viel Praktisches zu bieten und hat so viel Lust daran, Inhalte jedem zu vermitteln. Das hat sonst niemand.
- Vielleicht etwas weniger Theorie, schade dass Inhalte übersprungen werden mussten. Weniger präsentieren? Rollenspiele waren anschaulich und realistisch.
- Sehr gut was die Vermittlung von kleinen Tricks für ein sicheres Auftreten „in der Öffentlichkeit“ anbelangt. Am Freitag war die PP-Präsentation überladen, die freien Beiträge hingegen waren gut.

- Sehr kompetent, Power, motiviert.
- Abgelesene Folien sind bei mehr oder weniger anspruchsvollem Text schlecht aufnehmbar. Spontanes Auftreten, gute Illustration mit Beispielen, dafür manchmal etwas vom roten Faden abgekommen.
- Ihre ausschweifende Art öffnet viele Türen – sie beteiligt einem viel an ihren Vorträgen.

4. Wie fandest Du den Referenten Dr. Erwin Koller?

[12] sehr gut [] gut []mittelmässig []schlecht

Bemerkungen:

- E. K. hat die Essenz der Kommunikation in den Medien klar übergebracht.
- Unkonventionelle Ansätze, sehr erfahren, weise.
- Als Medienschafter ein erfrischender Gegenpol zu den vielen medizinisch gebildeten Teilnehmenden.
- Klar, konzis, relevant, aus vielen Erfahrungen.
- Vortrag: sehr integer, überzeugende Deckung von Inhalt und Vortrag. Professionell. Es war gut auch einmal gelebte Ethik mitzubekommen.
- Fachexperte, welcher auch sehr viele wichtige Erfahrungen uns vermitteln konnte während kurzer Zeit.
- Sehr praktische Hilfen für die Kommunikation wurden spielerisch und eingehend vermittelt. Klar, gezielt! Bravo.
- Sehr beeindruckend, nicht nur inhaltlich sondern auch die ganze Erscheinung.
- Sehr kompetent, wichtige Erfahrungen die er vermittelt hat.
- Professionell herübergekommen, interessant. Sehr differenziert und erfahren.

5. Wie fandest Du den Referenten Dr. med. Markus Trutmann?

[10] sehr gut [1] gut [1]mittelmässig []schlecht

Bemerkungen:

- Endlich hat mal jemand über „Tabus“ gesprochen. Die Journals sind in der Tat anders als ihr Schein.
- Sein Vortrag war exzellent (endlich weiss ich, wie Fachzeitschriften arbeiten!).
- Relevant, witzig, wichtige Inhalte.
- Hervorragendes Referat. Inhalt: Endlich „Facts“ über das Vermutete, keine Beschönigungen.
- Witz, Charme, Professionalität; ein echtes Vorbild.
- M.T. hat ein unkonventionelles Thema gut aufgearbeitet und hat den Elfenbeinturm der med. Forschung etwas entzaubert.
- Seine Ehrlichkeit und Erfahrung beeindruckten mich stark.

6. Wie fandest Du den Referenten Bernhard Studer?

[7] sehr gut [4] gut [1]mittelmässig []schlecht

Bemerkungen:

- B. S. war ebenfalls sehr transparent. Sein Vortrag hat er auf eine humorvolle Art und Weise erzählt.
- Viele aufregende und überraschende Einblicke in die Realität der med. Fakultät.
- Inhalt: mässig interessant für Studis aus Bern und Basel, transparent. Vortrag: ehrlich, integer.
- Es war sehr interessant, einmal hinter die Kulissen zu sehen. Der Vortragsstil war eher etwas zu zurückhaltend.
- B.S. hat sich mit seiner Art gut eingehakt, im Vergleich zu den drei anderen grossen Themen war seines etwas klein.

7. Weitere Anregungen, Bemerkungen

- Geniale Organisation und Initiative!
- Diese Evaluation mag zwar als etwas langweilig erscheinen (überall Bestnoten), spiegelt aber meine Auffassung absolut!
- Weiter so! E. Kollers Vorschlag „Zivilcourage für Mediziner“ ist eine gute Idee.
- Weniger Theorie, mehr Übungen. Das Erlebte wirkt wirklich, das theoretische verliert sich.
- Etwas mehr Praxis und weniger Theorie.
- Nicht nur die Kursinhalte waren toll sondern auch die Begegnung mit den Referenten. Im direkten Kontakt mit Persönlichkeiten lernt man am meisten.